



Freie  
Evangelische  
Schule DRESDEN

Januar 2009

# Schulnachrichten

Nummer 63

**Tanz und Musik in alten Mauern –  
das Lichterfest unseres Hortes ...**

(mehr auf Seite 13)

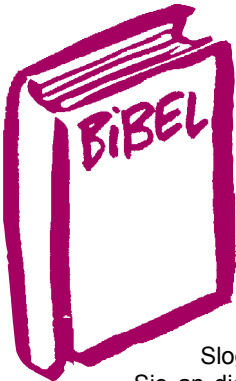
# Editorial

Hinter uns liegt ein ereignisreiches Kalenderjahr 2008. Für unsere Schule war es ein Jubiläumsjahr. Ein Jahr völlig neuer Möglichkeiten durch das eigene Schulgebäude. Ein Jahr neuer Gesichter von Kindern, Lehrern und weiteren Mitarbeitern an unserer Schule. Ein Jahr voller Herausforderungen, voller Kreativität, Energie und Leidenschaft. Es war ein gutes Jahr! Dass dies so war, verdanken wir Ihnen, liebe Eltern, Großeltern und Freunde unserer FES. Sie sind es, die Schule gestalten und zu einem Ort der Fröhlichkeit und Geborgenheit machen. Ihre Ideen, Ihr Mut, aber auch Ihr Geld machen das Unmögliche möglich. Und Gott selbst ist auch dabei. Wo wären wir heute ohne seinen Segen? Er begleitet uns, behütet uns, stärkt uns. Für ein neues Jahr voller Herausforderungen, voller Kreativität, Energie und Leidenschaft. Begleiter in diesem Prozess wollen auch die Elternvertreter der Grund- und Mittelschulklassen sein. Als einer dieser Mitstreiter kann ich Ihnen versichern, wir sind ein starkes Team (siehe auch Seite 19)! Und wir sind für alle Eltern da! Lassen Sie sich an dieser Stelle an unseren Briefkasten im Eingangsbereich der Schule erinnern. Nutzen Sie ihn kräftig. Sagen

Sie uns, wenn irgendwo der Schuh drückt, wenn Ihnen Dinge auffallen, die anders laufen sollten. Gern sind wir Vermittler zwischen Eltern- und Lehrerschaft, wenn es nötig ist. Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, Sie mit hineinnehmen in diese große Aufgabe „Freie Evangelische Schule Dresden“.



Und da sind wir dann auch schon wieder mitdrin, im Schulalltag der letzten Wochen. Es gab viele Projekte, Aktionen, Feste. Die neue Ausgabe der Schulnachrichten hält etliche Entdeckungen und Überraschungen für Sie bereit. Ich selbst komme immer wieder über die Vielfalt von dem, was in einer Schule heute alles möglich ist, ins Staunen. Lassen Sie sich mit anstecken, seien Sie mit dabei, es braucht immer und überall helfende, betende und gebende Hände. Auch im neuen Jahr 2009!  
*Ihr Steffen Schüller*



## NACHGEDACHT

Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, heißt es. Ich weiß nicht, was Frau Steichert, unsere Amerikanerin dazu sagt. Aber ich weiß, dass das natürlich eine Phrase ist. Derartige

Slogans gibt es viele. Denken

Sie an die Werbung. Es wird suggeriert, dass alles erreichbar ist, dass wir allmächtig sind. Wir machen uns etwas vor. Anfang des 20. Jahrhunderts war man tatsächlich der Meinung, dass in absehbarer Zeit alle Probleme der Welt technisch gelöst werden können. Es gab eine regelrechte

wissenschaftlich-technische Revolution und eine Wissenschaftsgläubigkeit. Spätestens aber nach zwei verheerenden Weltkriegen wurde klar, dass ungebremsster Fortschritt auch fatale Folgen haben kann. Nach dem Wirtschaftswunder der fünfziger Jahre folgte mit den gesellschaftlichen Veränderungen, die durch die 68-er Bewegung ausgelöst wurden, eine neue Skepsis, trat zum Teil Zukunftsangst und Depression an die Stelle des Machbarkeitwahnnes. Plötzlich spürten Menschen, wir haben eben nicht alles im Griff. Eine ökologische Katastrophe schien und scheint nach wie vor in Reichweite. Tausende wehren sich heute gegen die Globalisierung und die damit verbunden Folgen.

Menschen entwickeln diffuse Ängste. Wir durchschauen die großen Zusammenhänge nicht mehr. Wir leben in einer Welt der Vernetzung. Eine Bankenkrise in den USA löst weltweit Kettenreaktionen aus. Ursache und Wirkung zu identifizieren, von einander zu unterscheiden, wird immer problematischer. Haben wir eine Chance, das Steuer noch einmal herumzureißen, den Kurs zu ändern? Wird es schnelle Alternativen für zu Ende gehende Rohstoffreserven geben? Welche Rolle wird das alte Europa in einer neuen Welt spielen können? Wie stellen wir uns diesen Fragen?

Oder ertränken wir unsere Ängste im ungebremsten Konsum? Für viele besteht hier

der wahre Inhalt ihrer Existenz. Es scheint, als ob wir immer hin- und herschwanken zwischen den Extremen. Entweder totaler Optimismus und Selbstüberschätzung oder aber Zukunftsangst, Perspektivlosigkeit und Resignation. Als ich die neue Jahreslosung vor einiger Zeit las, hat mir das einen Ruck gegeben. Ich habe gemerkt, da gibt es einen Zu-

sammenhang zwischen den Phänomenen, die ich gerade beschrieben habe, und der „Gottlosigkeit“ um uns herum. Sowohl die Selbstüberschätzung, als auch die Resignation rühren daher, dass wir uns zu sehr auf uns selbst verlassen und nicht über den Tellerrand irdischer Beschränktheit hinausschauen. „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ Ein einfacher, schlichter und ganz klarer Satz Jesu. Er spricht diesen Satz fast tröstend zu denen, die gerade wieder einmal nach einer seiner Antworten die Welt nicht mehr verstehen. Jesus hatte gerade gesagt: „Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als das ein Reicher in das Reich Got-

tes komme.“ (Vers 25) Die Leute um ihn herum waren regelrecht entsetzt. Wer soll dann noch selig werden? Keine Chance! Aber Jesus will ihnen deutlich machen: Gott kann Veränderung bewirken. Bei ihm ist nichts unmöglich. Das übersteigt unser kleinkariertes Denken. Er kann neue Wege aufzeigen, Lösungen schenken, Bewusstsein verändern. Er vermag es, Türen zu öffnen. Warum nicht auch dem Reichen zur Seligkeit, warum nicht unserer Gesellschaft aus der Oberflächlichkeit heraus? Warum soll er nicht auch uns, unserer Schule, unseren Kindern diese Türen eröffnen?

Ich denke, Gott hat mit uns etwas vor. Ich glaube, er kann Unmögliches möglich machen. Das erlebe ich immer wieder in kleinen ganz alltäglichen Situationen. Es ist allein schon ein Wunder, dass es unsere Schule, eine christliche Schule, gibt. Es war in den 80-er Jahren, als ich meinem damaligen Direktor gegenüber saß und er mir eröffnete, dass ich auf keinen Fall als Berufswunsch Lehrer angeben dürfe, sonst würde er

mich nicht zur EOS (heute Gymnasium) zulassen. Als Christ solle man in der sozialistischen Gesellschaft kein Lehrer werden. Das ließe sich nicht vereinbaren, meinte er in Anwesenheit seiner beiden Stellvertreter. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, du wirst mal Schulleiter einer evangelischen Schule sein, hätte ich ihn für verrückt erklärt. Das soll uns allen Mut machen, egal, wo wir gerade stehen und uns fragen, was das neue Jahr bringen mag. Ob in den Familien, bei Ihrer Arbeit oder in den Entscheidungsgremien der FES: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ So viel ist sicher. Gott segne Sie.

*Ihr Thomas Kunz, Schulleiter*

## Jahreslosung 2009

**„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“**

Die Bibel, Lukas 18, 27

## Weitere neue Gesichter an unserer Schule ...



Die FES Dresden – eine Schule, an der ich meinen Glauben mit dem Unterrichten verbinden kann, an der ich den Kindern nicht nur Bildungsinhalte, sondern auch eine Beziehung zu unserem lebendigen Gott vermitteln kann. Ich bin Gott von ganzem Herzen dankbar, dass er mir die Möglichkeit gegeben hat, mein Referendariat

hier absolvieren zu dürfen.

Ich bin Michaela Klotz, vor 24 Jahren hier in Dresden geboren und aufgewachsen. Nach meinem Abitur im Jahre 2002 habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in Mosbach (Baden) bei der Missionsgesellschaft Operation Mobilisation absolviert. Daran anschließend habe ich im Oktober 2003 mein Studium an der TU Dresden begonnen. Weil ich für mein viertes Fach Englisch gewählt habe, war ich nach der Zwischenprüfung für ein halbes Jahr in Amerika. Im Dezember letzten Jah-

res habe ich mein Studium erfolgreich beendet und bin für das nächste halbe Jahr, bis das neue Schuljahr und damit das Referendariat begann, nach Indien gegangen. Dort habe ich die Grundschulkinder einer Missionsfamilie unterrichtet. Diese 6 Monate in Nordindien, direkt an der Grenze zu Nepal, waren eine sehr prägende Zeit für mich, in der ich unter vielen anderen Eindrücken besonders die Einfachheit geschätzt habe. Das Leben kann mit so viel weniger Dingen gut gelebt werden, als man hier in Deutschland meint zu brauchen.

Nach Indien bin ich nun wieder in Dresden und freue mich, meine zweite Ausbildungsphase an der FES Dresden zu erleben. Ich darf die erste Referendarin hier an der Schule sein und hoffe, dass ich nicht auch die letzte sein werde!

Die ersten Wochen und Monate sind nun schon vorbei und ich durfte ein wunderbares Kollegium und tolle Kinder kennen lernen. Ich freue mich sehr, an dieser Schule zu lernen, eine gute Lehrerin zu werden und hoffe, dass es ein Geben und Nehmen wird. Besonders wichtig ist mir, den Kindern und Eltern ein lebendiges Zeugnis für die Liebe Gottes zu sein.

*Michaela Klotz*

Ab 1. Dezember habe ich als Schwangerschaftsvertretung für Frau Matthes die Klasse 4b übernommen. Durch einzelne Ausflüge und Hospitationen lernte ich die Klasse bereits im Vorfeld ein Stück näher kennen. Ich bin dankbar, diese Kinder bis zum Ende des 4. Schuljahres als Klassenlehrer und Mensch begleiten zu dürfen. Ich bin 27 Jahre alt, komme aus Dresden und habe mein Studium und Referendariat ebenfalls in Dresden absolviert. Meine große Leidenschaft ist der Musik gewidmet, in der ich besonders meinen christlichen Glauben zum Ausdruck bringen kann.

Ich freue mich auf die Arbeit an der FES und auf all die Herausforderungen und das Vertrauen, welches mir als Neuling entgegengebracht wird.

*Susanne Schillack*

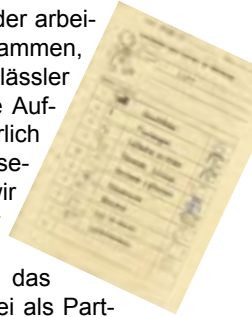


## Jahrgangsübergreifender Unterricht – eine feste Größe im Stundenplan

Auch die Themen rund um die Naturphänomene bieten sich im Sachunterricht an, mit den Kindern der 1. und 2. Klassen auf vielfältige Art und Weise zusammenzuarbeiten.



– und braucht Platz! Die Kinder arbeiteten in kleinen Gruppen zusammen, in denen es Erst- und Zweitklässler gab. Die „Großen“ lasen die Aufgaben vor, dann wurde (natürlich noch mit Hilfe von Erwachsenen) geklärt: Was müssen wir hier tun? Was entdecken wir dabei? Auf verschiedenen Arbeitsblättern vertieften wir das Gelernte und arbeiteten dabei als Partner zusammen, jeweils ein Kind aus der 1a und ein Kind aus der 2a. So lernten wir uns gleich gut kennen. *Frau Schauer, 2a*



Was zum Beispiel ist Luft? Kann man sie sehen – und wie? Kann man sie anfassen, riechen und etwa auch schmecken? Kann man mit Luft auch etwas tun – und wenn ja, was? Beim ganz praktischen Tun mit vielen verschiedenen Experimenten entdeckten die Kinder: Luft bewegt – trägt – bremst



## „Ihr Blätter, wollt ihr tanzen, so sprach im Herbst der Wind ...“

Mit diesem lustigen sowie schönem Herbstlied ließen sich die Erst- und Zweitklässler im jahrgangsübergreifenden Unterricht durch Gesang und Tanz zum Thema „Bäume, Blätter und Früchte“ einladen. Bunt gefärbte Blätter und reife Früchte wurden fleißig gesammelt, getrocknet und in die Schule mitgebracht. Hier kreierte die Kinder in altersgemischten Gruppen wunderschöne Kastanien-, Eichen-, Linden-, Buchen- und Ahornbäume. Die Kunstwerke schmückten



anschließend Flure und Pinnwände. Nach Vervollendung der ganz praktischen Arbeit wurden die gewonnenen Kenntnisse zu Papier gebracht und auf dem Schulhof beim Baumbestimmen getestet.

*Frau Zeigermann, 1a*



## MÜNZEN-PROJEKTTAG DER KLASSE 2 b

Als spielerischer Auftakt zum Rechnen mit Euros und Cents wurde von der Klassenlehrerin Frau Herrmann zusammen mit den Müttern Frau Hirte und Frau Hagen ein ereignisreicher Projekttag veranstaltet. Die Klasse arbeitete an diesem Tag an drei unterschiedlichen Stationen:

1. Station: Münzen selbst anfertigen/Prägen in Metall (Kunst/Werken).
2. Station: Mit Geld rechnen (Mathematik).
3. Station: Unser Geld – der Euro (Sachunterricht).

An der 1. Station im Werkraum hatte Frau Hirte, von Beruf Schmuckdesignerin, einige ihrer Goldschmiedewerkzeuge und -maschinen aufgebaut, darunter eine spektakuläre manuelle Blechwalze. Jedes Kind durfte sich drei Scheiben aus Kupfer- bzw. Messingblech nehmen. An so genannten „Feilnägeln“ übten die Schüler/innen den Umgang mit der Feile und lernten, die scharfen Kanten der Metallscheiben zu brechen. Mit Schleifpapieren verschiedener Stärken wurden die Scheiben glänzend gerieben. Zahlreiche vorgefertigte Zeichen aus Federstahldraht (Zahlen, Buchstaben, abstrakte Symbole) konnten dann von den Kindern



frei gewählt werden und wurden zusammen mit den Scheiben durch die Walze gekurbelt. Die Kinder erlebten, wie sich hartes Metall in weiches Metall drückt und eine bleibende Spur hinterlässt. Das war sehr faszinierend für sie. Viele hatten das Bedürfnis, die Münzen anzufassen und so zu erfahren, dass die Vertiefung durch die Zeichen tatsächlich bleibt. Abschließend konnten sie mit Kugelpunzen, Stichel und Hämmern erste Punziererfahrungen sammeln, indem sie die Münzen nach freier Gestaltung noch verzierten.

Die Station „Rechnen mit Geld“, geleitet von Frau Hagen, vermittelte den Kindern diesbezügliche Lernerfahrungen anhand von Spielgeld. Sie übten, unterschiedliche Geldbeträge mit Rechengeld zu legen. Eine fiktive Vorstellung des alltäglichen „Einkaufens“ (Erstellen einer Einkaufsliste, Bezahlen des Einkaufs, Prüfen des Wechselgeldes) begleitete die Kinder in weiteren Rechenaufgaben. Alle waren mit viel Spaß dabei.

An der von Frau Herrmann geleiteten 3. Station „Unser Geld – der Euro“ wurde ausgiebig über die Frage diskutiert, warum es verboten ist, Geld zu „fälschen“ und damit zu bezahlen.

Die Kinder erfuhren, seit wann es den Euro gibt, wieso er die Landeswährung ablöste und welche Länder zur Währungsunion gehören. Die verschiedenen Rückseiten der Euro-Münzen wurden verglichen, auf Papier durchgerubbelt und dem entsprechenden EU-Land zugeteilt. Dass viele Fragen offen bleiben mussten und die Zeit wieder mal nicht reichte, zeigt die starke Wissbegier unserer Kinder. *Lydia Hirte, Mutter von Sina, 2b und Florian, 3b*





# Kartoffelprojekt-Tag der 3. Klassen



Pommessticks schneiden will gelernt sein ...



Kartoffeln reiben für Kartoffelpuffer ...



unsere Köche von morgen ...



mhm ... das selbstgemachte Essen schmeckt lecker ...

# Kindergeschichten über die Lesenacht der 3a

## 1. Kapitel: Die Buchvorstellung

Am Anfang der Lesenacht haben wir in kleinen Gruppen Bücher vorgestellt. Ich war in



der Gruppe von meinem Vater in der Gruppe waren noch Julian, Jonas, Johannes, Sebastian und Nathanael. Julian hat das Buch „Robin Hood“ vorgestellt, Jonas hat das Buch „Schiffbruch in der neuen Welt“ vorgestellt, Sebastian hat das Buch „Detektivgeschichten“ vorgestellt, Nathanael hat das Buch „Neue Punkte für das Sams“ vorgestellt, Johannes hat das Buch „Jakob will nicht umziehen“ vorgestellt. Herr Bonte hatte auch eine Gruppe, in der waren Josefin, Alma, Alfred und Isabell. Josefin hat das Buch „Die Zeitdedektive“ vorgestellt, Alma stellte das Buch von Juliane Susewind „Mit Elefanten spricht man nicht“ vor, Alfred hat das Buch „Die Hölle von Gurus“ vorgestellt, Isabel stellte das Buch „Fünf Freunde und das Geheimnis der Schatzinsel“ vor. Es gab noch andere Gruppen.

## 2. Kapitel: Das Abendessen

Es gab zum Abendessen leckere Brotgesichter, vielefruchtige Früchte, knackiges Gemüse und allerhand leckere Wurst- und Käse-



würfel. Was nicht so toll war das immer 3 Kinder sich am Büfett bedienen durften und das nur eine Minute. Das war viel zu kurz. Dazu gab es leckeren „Apfel-Bananen-Tee“. Das hat uns sehr geschmeckt.

## 3. Kapitel: Die Schülervorspiele

Nach dem Abendbrot haben wir Schüler lustige Stücke vorgestellt. Zum Beispiel „Der Froschkönig“, „Der Hase und der Igel“, „Die diamantene Axt“ und noch vieles mehr. Es hat uns riesigen Spaß gemacht. In meiner Gruppe waren noch Josefin und Justus. Justus war der lustige Hase. Er hatte Schlappohren aus Pappe, Sportsachen an und ein rosa-weißes Handtuch. Damit sah er sooo lustig aus. Ich war der Igel. Josefin war Igel Frau und Erzähler. Alle Zuschauer haben bei der Vorstellung gelacht, weil Justus zu diesem dämlichen Kostüm so ernst gesprochen hat. Josefin und ich mussten sehr doll aufpassen, um nicht laut loszulachen. Bei der Generalprobe konnte ich mir das Lachen einfach nicht verkneifen. Unsere Vorspiele waren sehr, sehr schön.



## 4. Kapitel: Das Elternvortrag

Zur Lesenacht haben uns die Eltern das Stück „König Drosselbart“ vorgeführt. Es war ein tolles Stück. Am Anfang, als die Prinzessin sich einen Mann aussuchen sollte, tat sie sehr vornehm. Und als dann die Prinzen kamen, war ihr der Eine zu dick, der Andere zu lang, der Nächste zu bleich und zum Schluss kam König Drosselbart. Die Prinzessin erschrak als Herr Bonte der König

Drosselbart spielte, ihr auf die Hand küsste. Als sie ihn aber dann auch wegschickte, war der König, der den Vater der Prinzessin spielte, zornig. Er schwor, ihr den ersten Bettler zu geben, der käme. Besonders gut spielte Tabithas Mama. Wie sie kreischte war sehr lustig und als sie mit ihren Augen ins Publikum zwinkerte, mussten alle lachen. Es war sehr witzig. Gefallen haben mir auch die lustigen Kostüme. Zum Beispiel hatte Nathanaels Papa eine kleine weiße Kochlehrlingsmütze auf. Sehr, sehr lustig war als König Drosselbart auf Nathanaels Kochlehrlingspapa zustürmte, ihn in den Bauch stieß und an

die Wand schleuderte. Als das Stück zu Ende war, haben alle geklatscht. Frau Köhler hat gesagt: „Wir bräuchten gar nicht mehr ins Theater gehen. Es war sooooooooo toll.“

### 5.Kapitel: Der Schlafsaal

Nach dem Abendgebet gingen wir zu unseren Schlafsäcken. Aber wir schliefen nicht, **NEIN!** Victor, Julian, Franz, Benedikt, Frieder und Justus. Hatten ein Guinnessbuch der Rekorde. Der beste Rekord war, dass ein Mann einen Kühlschrank mit den Zähnen getragen hat. Bei mir , Alma, Meret, Miryam, Tabitha, Tatjana, Isabell und Maria las Tabitha aus ihrem Buch „Conny und die Liebe“ vor. Dann schliefen alle ein. Am Morgen zogen wir uns an, legten unsere Schlafsäcke zusammen. Dann stürzten wir uns auf das Frühstück, das Isabells Eltern vorbereitet hatten. Zur Belohnung schneite es am Morgen und wir tobten im Schnee. *Originalfassungen, am PC selbst verfasst und geschrieben von*



*Handwritten signatures: Daniel Hagenstein, Josef Bernand, Sabine Nathanael, Justus Borstke*

## Kunst im Schulgarten – Die herbstliche Form von „Land-Art“ entsteht

Die Reportage übers Herbstbild

1. Die Klasse 3b ist in den Schulgarten gegangen.
2. Als wir im Schulgarten waren, haben wir uns in Gruppen eingeteilt. Ich war mit Samuel, Louis und David in einer Gruppe.
3. Wir wir haben Blätter, Hagelkugeln, Eicheln, Vogel Examen, Gras, Knallkirschen, Ähren vom Baum, Rosenblüten und Schmetterlinge gesammelt.
4. Nachdem alles gesammelt war, überlegten wir, was wir daraus bauen könnten.
5. Wir wollten einen Baum, ein Mensch mit Regenschirm, ein Haus, eine Sonne, 3 Regenwolken, eine Wiese, einen Regenbogen und einen Regenbogen bauen.
6. So haben wir angebau: Willi Neumann, 3b



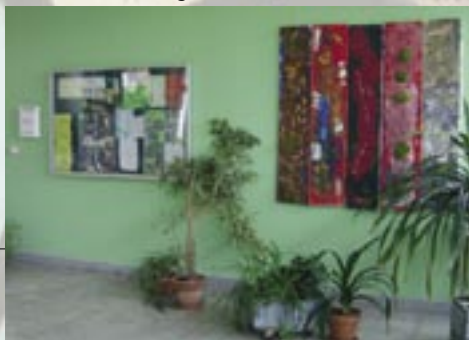
## Säulen der Hoffnung und "Flügel für Kosmonauten"



Das Grün im Eingangsbereich weist nun schon geraume Zeit darauf hin, dass es mit der Gestaltung des Eingangsbereiches ernst wird. Man könnte Bände schreiben über die Wahl der Farbe, das Schicksal der lieb gewonnenen Kosmonauten im Fenster, sowie die Freuden, Hindernisse und Mühen, die sich hinter dem verbergen, was entstanden ist. „Und wenn ich wüsste, dass im nächsten Jahr die FES saniert würde, würde ich heute noch meine Säule Grün streichen...“. Gewiss, man müsste die Wände neu verputzen, die ganze Schule malern, an so vielen Stellen sanieren...! Was hat es für einen Sinn, Farbe zu ver(sch)wenden, wo an anderen Stellen das Geld gebraucht wird? Schuld daran sind die GTA-Gelder, die in diesem Fall nicht für die Sanierung verwendet werden dürfen, sondern dafür bereitgestellt werden, damit Schüler mit Hilfe der Erwachsenen ihre Schule kreativ in Besitz nehmen können. So konnten Keramikfliesen, Glasfenstergestaltungen und Bildmaterial finanziert werden. Das sind wohl gemerkt andere Geldtöpfe als für Sanierungsarbeiten eingesetzt werden dürfen. Sollten wir bei allen Bauplänen vergessen, dass wir in einer Schule sind, wo Kinder ihren Lebensraum Schule jetzt und hier gestalten dürfen? Geplant war ursprünglich, das Kosmonautenfenster durch ein von den Schülern gestaltetes Fenster zu ersetzen, welches den Charakter einer Evangelischen Schule im Entrée sichtbar macht. Das Kosmonautenfenster sollte dafür in einem DDR-Museum einen gebührenden Platz bekommen. Kosmonauten in der DDR waren

mehr als Weltraumforschung – sie stellten ein Politikum dar – warum sollten diese in einer evangelischen Schule als Aushängeschild dienen, wenn für eine neue Gestaltung durch die Kinder Gelder bereitgestellt wurden? In letzter Minute hat sich jedoch in Zusammenarbeit mit der Glaswerkstatt Körner herausgestellt, dass das Fenster so baufällig ist, dass es bei einem Ausbau in tausend Stücke zerfallen würde. Somit haben wir die Entscheidung gefällt, das Kosmonautenfenster zu belassen, bis die Schule neue bauliche Wege gehen wird und wir unsere Gestaltung in die Gegebenheiten einfügen können. Mag bis dahin der eine darüber schmunzeln und der andere in dem Bild christliche Motive erkennen. Vielleicht wachsen den Kosmonauten auch heimlich Flügel... Beim Workshop in der Kunstglaseri Körner erfahren wir, dass das Anliegen der ersten Gestalter von Bleiglasfenstern in Kirchen war, den Himmel auf Erden zu holen. Vielleicht ist dies den Kindern gelungen, die nun ihre Gläser im Treppenflur an anderer Stelle zeigen dürfen. Die Fördergelder können nur mit einer gewissen Anzahl an Eigenleistungstunden der Eltern in Anspruch genommen werden. Nicht nur deshalb bin ich dankbar für die Eltern, die mitgeholfen haben, diesen Eingangsbereich, der durchaus einen ersten Einblick in das Tun der Kinder und den Geist unserer Schule gibt, zu gestalten. Gedankt sei natürlich auch zu allererst den Schülern, die zur Gestaltung beigetragen haben. Vielleicht erinnern uns die grünen Säulen ja tatsächlich an Hoffnungspfeiler für den weiteren Weg der FES!

*Agnès Krellner, Kunstlehrerin*





# Glaskünstler am Werk

Der Kunstunterricht der Klassen 4a und 4b wurde in die Glaswerkstatt Körner verlegt. Nach einer Einführung über Bleiglasfenster konnten wir zuschauen, wie das Blei für solche Fenster gezogen wird. Man zeigte uns, wie Bleiglasfenster zusammengesetzt werden.



Bei der modernen Variante ohne Blei wird Glas unterschiedlicher Farben auf eine farblose Glasplatte aufgelegt und mit dieser verschmolzen. Das funktioniert nur, wenn die unterschiedlichen Gläser gleiche Ausdehnungskoeffizienten haben, sonst zerspringt das Ganze.

Zum Abschluss unseres Besuches machten sich die Künstler selbst ans Werk: Glas-scheibe polieren, bunte Glasstückchen auswählen und auf der Scheibe anordnen. So entstanden ganz unterschiedliche Werke: Mosaik, Fantasiegebilde, Raumschiff, Landschaft...

Diese Glaskunstwerke können im Foyer unserer Schule bestaunt werden. Damit hat jedes Kind der 4. Klassen eine bleibende Spur im Schulhaus hinterlassen. *Christine Gestrich, Mutter von Jonas, 4a u. Julian, 2b*



# Die Neuen im Hort – Herzlich Willkommen!



Hallo, ich heiße **Benjamin Olsson** und bin der „NEUE“ im Hort. Ich wuchs in Plauen im Vogtland als der Zweite von vier Brüdern auf. Hier habe ich die Pädagogik schon von klein auf gelernt, denn meine Eltern sind beide Gemeindepdagogen. Später entschied ich mich diesen Weg zu professionalisieren und ging, nachdem ich geheiratet hatte, mit meiner Frau an das CVJM-Kolleg in Kassel. Nach unserer Ausbildung verschlug es uns an die Ostsee (Stralsund), wo wir einen christlichen Jugendclub leiteten. Danach machte ich meine ersten Erfahrungen im Hort und Kindergarten beim DKSB in der Sächsischen Schweiz und nun geht mein Weg im Hort der FES weiter. Hier bin ich als Erzieher in der 3. und 4. Gruppe tätig. Bei meinen verschiedenen Arbeitsbereichen erfahre ich immer wieder: Gott sind Kinder sehr wichtig. Jedes Einzelne hat eine Chance auf Selbstverwirklichung verdient. Ich möchte mit den Kindern im Hort der FES erkunden, was wir für verschiedene Gaben haben und lernen, uns in unserer Verschiedenheit zu akzeptieren.

Hallo! Mein Name ist **Ekkehard Adams**, und ich bin seit dem 01.06.2008 hier im Hort der FES als Erzieher beschtigt ( $\frac{1}{2}$  Stelle). Ich bin 35 Jahre alt, ledig und komme gebürtig aus Darmstadt/Hessen. Schon dort habe ich in den Jahren 1999-2004 als Erzieher gearbeitet, in diversen KiTa- und Hort-Einrichtungen. Im Jahr 2005 wechselte ich nach Dresden (etwas, das Gott mir schon lange Jahre vorher ins Herz gegeben hatte), um für den stoffwechsel e. V. zu arbeiten, einem hiesigen Verein für christliche Kinder- und Jugendarbeit. Dort war ich in Norbert Binders stoffi-Kidsclub, einem mobilen Kinderprogramm, tätig. Diese Arbeit ([www.stoffwechsel.com](http://www.stoffwechsel.com)) empfand ich nicht nur missionarisch, sondern auch pädagogisch als sehr wertvoll. Meine Vorstellung ist es, soviel als möglich von der dortigen in die hiesige Arbeit zu übernehmen, vor allem im Rahmen unserer nachmittäglichen AGs. Ich freue mich auf weitere gute, von Gott gesegnete Zusammenarbeit.



JESUS

# Das Lichterfest 2008 „Mache dich auf und werde Licht.“



Poch, Poch, das Herz klopft – es war aufregend – viele kleine und große Kinderherzen machten sich auf den Weg zur Trinitatisruine. Hier fand ein Spektakel der besonderen Art statt. Schon weit vor dem eigentlichen Fest wurden viele Beiträge selbstständig von den Kindern erarbeitet. Die Einzelvorführungen wurden bei der Generalprobe erstmalig zusammengesetzt.

Aus vielen Einzelteilen entstand eine einmalige Vorführung. Dabei waren: Die „FES-Tanzkids“, unter der Leitung von Magda-



lena Hempel und Emily Wagner. Sina Hirte und Jonas Maschke sangen ein Solo. Der neue Hortsong „Ich will dein Freund sein“ wurde uraufgeführt. Eine französische Lobpreisgruppe bestehend aus Luise Erler, Luise Herzog, Lydia Mischner. Drei



Flaggentänze rundeten das Lichterfest ab. Auch sahen wir eine Hortpräsentation zum Thema „Wir sind Freunde“ mit FES-Kindern als Darstellern.

Wir danken allen Mitwirkenden und Besuchern für ein gelungenes Fest.

*Herr Bohnacker, Hortleiter*





## Erntedank

Seit mehreren Jahren bereits bestehen Kontakte der FES Dresden nach Heidenheim zum Kinderwerk

Lima e. V. Uns bewegt oft die Tatsache, dass so viele Kinder auf der Welt nicht das Nötigste zum Leben haben – und hier war eine ganz konkrete Sache zum Helfen! Ein Frühstück wird dort täglich an Kinder der Armen in den Slums ausgegeben und umfasst einen Becher Milch und ein doppeltes Brötchen. Für viele Kinder ist das die einzige Mahlzeit am Tag.

So entstand die Idee, jährlich bis zum Erntedankfest in jeder Klasse unserer Schule für dieses Werk zu sammeln. Wie viele

Kinderfrühstücke können wir finanzieren, wenn ein Frühstück 13 Cent kostet? Jedes Jahr ist es spannend, auszurechnen, wie viel zusammenkommt. In diesem Jahr wurden 650 Euro gesammelt.

Etwas ganz Besonderes war der Besuch von Herrn

Jürgen Burst, der als Mitarbeiter des Kinderwerkes an unserer Erntedankfeier teilnahm und mit den Kindern jeder Grundschulklasse einen peruanischen Markttag gestaltete. Dabei wurde deutlich, wie reichlich unser Frühstück bzw. das Essen überhaupt an einem Tag ist.

*Frau Schauer, 2a*



## Sponsoren unserer Schule vorgestellt: Saxoprint GmbH

Der Firma Saxoprint GmbH und insbesondere ihrem Geschäftsführer Herrn Thomas Bohn möchten wir an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön sagen. Bei unserer jüngsten Aktion, dem Benefizkonzert, sponserten sie die gesamten Druckunterlagen. Es handelte sich dabei um 750 Programmhefte in Farbe und über 100 Plakate A3 und A4.

Über das gesamte Jahr wurden unzählige Drucksachen kostenlos an die FES geliefert:

Einige Hundert A4 Plakate und zwei- bis dreitausend A 6 Flyer für die Infoabende. Auch unsere farbigen Schulnachrichten kommen kostenlos aus dem Hause Saxoprint.

Für unsere Verwaltung, die Lehrer und den Hort stellte die Saxoprint GmbH Kopierer, Drucker, Bildschirme

und PC's zur Verfügung. Wir schätzen diese Unterstützung sehr und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

*Gottfried Schumacher, Geschäftsführer*



**meindruckportal.de**

... einfach.günstig.drucken!

# BENEFIZKONZERT 2008

Die Heilig-Geist-Kirche war bis auf die Emporen gefüllt, als am Nachmittag des Buß- und Bettages das zweite gemeinsame Benefizkonzert von der FES und dem Kindergarten Zwitschernest begann. Pfarrer Hantsch begrüßte als Gastgeber der Kirchgemeinde Dresden-Blasewitz die Besucher. Eröffnet



wurde das Konzert vom Kinderchor unter der Leitung von Uwe Nürnberger. Über 40 Kinder aus Kindergarten, Grund- und Mittelschule sangen gemeinsam eine Kantate von Manfred Stange. Sie wurden von einem Orchester aus ehemaligen Schülern der FES begleitet. Beachtlich war, dass die Kinder es schafften, trotz eines Altersunterschiedes von bis zu zehn Jahren gemeinsam zu musizieren. Unter großem Applaus verließen sie die Bühne und lauschten zusammen mit ihren Eltern dem weiteren Konzertverlauf oder besuchten das Kinderprogramm. Der Elternchor unter Leitung von Kantor Burkhard Rüger begeisterte die Zuhörer u. a. mit modernen Werken geistlicher Chormusik internationaler Komponisten. Es war eine erstaunliche Leistung von Herrn Rüger, nach nur acht Proben des spontan gegründeten Chores diese anspruchsvolle Chormusik aufzuführen. Zwischen den Chorbeiträgen war zweimal das Kammerorchester der Versöhnungskirche unter Leitung von Kantorin Margret Leidenberger zu hören. Ein ganz besonderer Hörgenuss war durch die Dresdner Kapellknaben zu erleben. Sehr einfühlsam gestalteten sie ihren Programm-

beitrag unter dem Thema Buß- und Bettag. Beeindruckend war, wie dynamisch und mit welcher Leichtigkeit der große Chor mit ca. 60 Knaben unter der Leitung von Domkapellmeister Matthias Liebich gesungen hat. Von den Zuhörern wurde – quasi als Höhepunkt des Konzertes – das doppelchörige Werk „Richte mich Gott“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy gekürt. In vollkommener und gewaltiger Weise hat er Psalm 43 vertont. Mit diesem Werk verschmolz wie selbstverständlich die Konzertmusik mit den Inhalten des Buß- und Bettages: Bekenntnis, Bitte und Dank an Gott. Mit einem Gemeinschaftswerk aller drei Chöre, begleitet vom Orgelspiel, endete das Konzert mit dem gesungenen aaronitischen Segen von John Rutter. Es war be-



zeichnend für dieses Konzert, dass Jung und Alt, Schule und Kindergarten, evangelische und katholische Christen, professionelle und Laienmusiker zusammen ein großartiges Gemeinschaftsprojekt gestaltet haben. Die FES und der Kindergarten Zwitschernest freuen sich über den Ertrag aus dem Benefizprojekt. Er setzt sich zusammen aus der Kollekte vom Konzert i. H. v. 2.500 EUR, einer Einzelspende der Spardabank von ebenfalls 2.500 EUR sowie Sponsoringgelder von Geschäften aus Blasewitz und Sonstigen Spendern von 1.300 EUR. Damit wurde eine Gesamtsumme von 6.300 EUR erreicht.

Der besondere Dank gilt den zahlreichen Sängern und Musikern, die das Konzert mit viel Engagement gestaltet haben. Aber auch allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern sei ganz herzlich gedankt.

*Gottfried Schumacher*





## Zeitungsnacht der Klasse 6

Am 21. November 2008 veranstaltete unsere Klasse eine Zeitungsnacht in der Freien Evangelischen Schule. Wir starteten am Abend mit einem Zeitungsquiz unter dem Motto: „Wer wird Millionär?“. In zwei Gruppen stellten wir uns Fragen zur aktuellen Zeitungs Ausgabe der Sächsischen Zeitung. Das machte sehr viel Spaß! Danach entwarfen wir eigene Kleidungen aus Zeitungen. Manche erstellten sich Berufsmoden, andere improvisierten freie Kreationen. Bedingung war, dass alle eine Kopfbedeckung tragen sollten. Nachdem alle fertig waren, fotografierte unsere Klassenlehrerin, Frau Kießling, dies alles als Klassenfoto. Unsere Klassenlehrerin las uns als „Gute-Nacht-Geschichte“ noch ein griechisches Märchen vor. Nun ging es in die Schlafsäcke zum Schlafen. Frau Kießling schlief mit bei den Mädchen, die Jungen im anderen Raum. Als alle in ih-

ren Schlafsäcken lagen, hörten wir Männerstimmen von der Turnhalle. Alle Mädchen rannten zum Fenster! Neugierig lugten wir im dunklen Zimmer durch die Scheiben. Wir beobachteten zwei Jugendliche. Frau Kießling schnappte sich Diana und ging mit ihr ins Lehrerzimmer. Wir anderen sollten die Jugendlichen weiter beobachten. Wir sahen, wie sich die Turnhallentür öffnete und ca. 10 weitere Jugendliche heraus kamen. Wir erfuhren durch Diana, dass unsere Klassenlehrerin die Polizei verständigt hatte. Nun bemerkten wir, dass die Jugendlichen eine andere Sprache sprachen. Plötzlich kam Diana ins Zimmer gestürmt und erzählte vom Eintreffen der Polizei. Die Polizisten betraten in voller Ausrüstung die Turnhalle und schauten sich mit Taschenlampen die Turnhalle genauestens an, denn es brannte

kein Licht in der Halle. Als sie wieder hinaus traten, klärten sie mit unserer Klassenlehrerin den Sachverhalt. Die Polizei verließ unser Schulgelände wieder. Frau Kießling kam nun wieder zu uns ins Zimmer und erzählte uns alles. Rausgekommen war:

1. Es handelte sich um Russlanddeutsche, die die Turnhalle bis 2 Uhr nachts gemietet hatten und
2. wurden die Personen aufgefordert, ihren Müll selbstständig zu entsorgen.

Gegen 2 Uhr fanden wir endlich Ruhe zum Schlafen! Am nächsten Morgen erwarteten wir unsere Eltern gegen 8.30 Uhr zum gemeinsamen Frühstück. Unsere Sachen hatten wir bereits verstaut. Damit ging unsere Zeitungsnacht zu Ende und alle fuhr nach Hause.

Diese Zeitungsnacht war sehr spannend, abenteuerlich und machte sehr viel Spaß!

*Laura Pank, Klasse 6*





## Reinschnuppern in die Berufswelt – unsere 7. Klasse bei VEM

Wir haben in der Zeit vom 15. Oktober bis Weihnachten ein Praktikum bei der VEM Sachsenwerk GmbH gemacht. Jeden Mittwoch besuchten wir die Lehrwerkstadt, wo auch die Azubis von VEM ausgebildet werden. Wir löteten Dinge aus Kupfer, stanzen unsere Namen in Kupfer-



platten und falzten aus Blech eine Kiste. Das Blech dafür haben wir vorher mit der Handhebelshere zugeschnitten. Auch ein Mühlespiel fertigte jeder von uns an.

Die Lehrmeister Herr Riemer und Herr Teichmann waren sehr nett und hilfsbereit, genau so wie die Azubis. Die Zeit bei VEM fand ich sehr schön.

*Moritz Schüller, Klasse 7*



**Sportredakteur zu Besuch**  
Am 20.11.08 kam der Sportredakteur Maik Schwert an die Freie Evangelische Schule (FES), um die Mittelschüler der Klasse 6 über seinen Beruf zu informieren. Er sagte: "Bei der Sächsischen Zeitung können Schüler ab 9.-10. Klasse ein Praktikum machen." Um Sportredakteur zu werden, sollte man ein Volontariat absolvieren. Ein Volontariat kann man in verschiedenen Ressorts machen. Abitur und Studium sind wichtig für diese Ausbildung. Man kann dafür auch Politik studieren. Maik Schwert hat z. B. seine Diplomarbeit über "John F. Kennedy" geschrieben.

Als Redakteur muss man viele Telefonate und Interviews führen. Ein typischer Arbeitstag eines Reporters sieht so aus: Um 10 Uhr treffen die Redakteure in der Redaktion ein (Frühdienst), um über die Suchmaschinen

ihre Informationen zu bekommen. Nach zwei Stunden wird über die wichtigsten Berichte, Kommentare ... gesprochen, die die Redakteure geschrieben haben. Um 16 Uhr wird endgültig entschieden, was in die Zeitung für den nächsten Tag kommt. Von 1-4 Uhr wird dann in Hellerau gedruckt. Von Juli – September 2008 wurden 271.402 Seiten bedruckt, von März – Juli wurden 274.637 Seiten gedruckt, also viel mehr.

Maik Schwert sagte, dass er am liebsten über Erfolge schreibt, aber leider sind die schlechten Nachrichten die besten Nachrichten!  
*Jakob Reichert, Klasse 6*







Hallo, mein Name ist **Constanze Michaela Goethe**.

Als erste FSJ-Ilerin an der FES wirke ich im Schuljahr 2008/09 in Schule und Hort mit. Das Freiwillige Soziale Jahr steht für mich unter dem Motto: "Ein Jahr für und mit Gott." Ganz bewusst habe ich

mich für eine Stelle bei einem christlichen Träger entschieden. Der Glaube hat schon immer eine Rolle in meinem Leben gespielt. Seit dem Abbruch meines Studiums Wirtschaft/Steuern hat sich mein Glaubensweg jedoch intensiviert und die Frage nach Gottes Willen für mein Leben ist in den Mittel-

punkt meiner Lebensplanung gerückt. Neben meiner Arbeit hier an der FES besuche ich noch eine Bibelschule.

Ein weiterer Aspekt dieses Jahres ist, dass ich mir im Hinblick auf meinen künftigen Berufsweg Orientierung verschaffen kann. Meine Einsatzbereiche sind die Grund- und Mittelschule, sowie der Hort. Alle Bereiche halten besonders schöne, aber auch herausfordernde Aufgaben für mich bereit. Ich könnte daher keinen Favoriten bestimmen. Je nach Aufgabengebiet bringe ich mich hier auf vielfältige Weise ein. So kann ich meine Begabungen im mathematisch-handwerklichen Bereich ebenso nutzen und entwickeln, wie mein Organisationstalent und meine Musikalität.

Abschließend möchte ich noch betonen, dass ich Kinder liebe und es einfach wunderbar finde, mit ihnen zusammen sein zu dürfen.



**Der Elternrat der Freien Evangelischen Schule Dresden** hat sich am 09.10.2008 zu seiner ersten Sitzung im neuen Schuljahr zusammengefunden. Neben einem Erfahrungsaustausch über aktuelle Schulthemen fand die Wahl des Elternratsvorstandes statt. Frau Lämmle-Ziepel als Vorsitzende und Frau Schupp als stellvertr. Vorsitzende wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt. Auf dem Foto ist der Elternrat zu sehen. Vordere Reihe von links nach rechts: Herr Dumke (Kl.5), Frau Dreßler (4a), Frau Benada (1b), Frau Müller (2a), Frau Michael (3b), Frau Hirte (2b), Frau Gülker (3a), Herr Schüller (Kl.7). Hintere Reihe von links nach rechts: Frau Geiselhart (4b), Frau Schupp (Kl. 5), Herr Rack (1a), Herr Krellner (2a), Frau Lämmle-Ziepel (4b), Frau Schulz (Kl.7). Nicht auf dem Foto sind: Frau Hiller (1a), Herr Huntemann (1b), Frau Krause (2b), Herr Lorenz (3a), Frau Erler (3b), Frau Borschke (Kl.6) und Fr. Aydin-Präger (Kl. 6).

## TERMINE

- 22.01.09 17 bis 19 Uhr  
**Tag der offenen Tür für  
Grund- und Mittelschule**
- 02.03. bis 14.03.09 **Ausstellung in der  
Schillergalerie**
- 03.03.09 20 Uhr **Elternabend  
„Pep4Kids/Teens“**
- 12.03.09 20 Uhr  
**Infoabend Mittelschule**
- 08.04. bis 11.04.09 **Ostereierverkauf in der  
Schillergalerie**
- 07.05.09 20 Uhr  
**Infoabend Grundschule**

### Familiennachrichten:

Emily Rack, Klasse 1a, hat am  
25.09.2008 ein Brüderchen  
**Silas Johann** bekommen.

Familie Lorenz mit  
Johann, 1a und Franz, 3a freuen  
sich seit dem 27.09.2008  
über eine Schwester **Luise**.

Samuel Leichsenring, Klasse 1a,  
freut sich seit dem 26.11.2008  
über seinen kleinen Bruder  
**Raphael**.

Wir freuen uns mit den Familien  
und wünschen alles Gute sowie  
Gottes reichen Segen!

## HERZSTÜCK SCHULGEBET

EIN ANGEBOT FÜR ELTERN UND ALLE,  
DENEN DIE FES AM HERZEN LIEGT

**JEDEN 2. und 4. Dienstag**

im Monat (außer Ferien)

8.15 bis 9 Uhr

## Vorschulprogramm „Zuckertütenclub“

jeweils 14.30 bis 16.00 Uhr

24.02. (mit Elterncafé)

10.03.

24.03.

07.04.

28.04.

12.05.

26.05.

09.06



Info-Flyer dazu im Schulsekretariat

### Impressum

Die „Schulnachrichten“ werden herausgegeben vom  
Evangelischen Schulverein Dresden e.V.

Schulträger: Evangelischer Schulverein Dresden e.V.  
Gustav-Freytag-Str. 21  
01277 Dresden

Schule: Hausdorfer Str. 4  
01277 Dresden  
Tel.: (03 51) 2 52 15 10  
E-mail-Adresse: info@fes-dresden.de

Förderverein: Großzschachwitz Str. 15  
01259 Dresden  
Tel.: 0178 3 53 81 00  
Ansprechpartner: Hagen Specht

Redaktion: Angela Schüller, Christine Gestrich  
Layout: A. + S. Schüller  
Druck: Saxoprint GmbH  
Beiträge an: email: schulnachricht@arcor.de

Bankverbindungen:  
Landeskirchliche Kreditgenossenschaft Sachsen e. G.  
Evangelischer Schulverein Dresden e. V.  
Konto-Nr. 101 074 021  
Bankleitzahl: 850 951 64  
Förderstiftung der Freien Evangelischen Schule Dresden  
Konto-Nr. 102 621 026  
Bankleitzahl: 850 951 64